

Während der Ruderausfahrt heute Morgen habe ich mir noch ein letztes Mal die Frage aller Fragen eines alternden Spitzensportlers gestellt: Ist die Zeit reif für den Rücktritt vom Hochleistungssport? Mir sind nochmals die vielen Höhepunkte meiner Karriere in den Sinn gekommen. Etwa als ich 2014 das erste Mal am Weltcup Luzern auf dem Rotsee im Skiff gesiegt habe oder auch der Doppelzweier mit Daniel Wiederkehr 2015, mit dem ich nach einer Saison voller Widrigkeiten, die Olympiaqualifikation trotzdem noch geschafft habe. Mir sind aber auch die Tiefpunkte durch den Kopf gegangen, etwa als ich mich 2008 aufgrund von gesundheitlichen Problemen schon einmal fast vom Rudern abgewendet oder als ich die Olympiaqualifikation für London 2012 verpasst habe. Gerade weil die positiven Erlebnisse die negativen bei Weitem übertreffen und mir das Rudern noch immer viel Freude bereitet, ist es mir sehr schwergefallen, mich zu entscheiden, aus dem Nationalteam zurückzutreten. Es hat denn auch einige Zeit gebraucht bis der Entschluss gereift ist. Viele Jahre drehte sich mein Leben um den Rudersport: Rudern, Essen, Schlafen, Rudern, Essen, Krafttraining, Essen, Schlafen bestimmten meinen Tagesrhythmus und die Wettkämpfe meinen Kalender. Der Jahreswechsel war für mich jeweils am letzten Tag der Weltmeisterschaften im Sommer. Es ist daher nicht erstaunlich, dass das Rudern ein wichtiger Teil meiner Identität wurde und es Zeiten gab, wo es für mich nur schwer vorstellbar war, jemals mit dem Spitzensport aufzuhören. Jeder Sieg liess mich von neuen Erfolgen träumen und es dauerte nie lange, bis aus den Träumen konkrete Ziele wurden. Ich habe mit Freude dem Sport die höchste Priorität gegeben. Training für Training und Rennen für Rennen versuchte ich das Maximum aus mir herauszuholen. In der letzten Zeit haben sich indes meine Prioritäten verschoben. Ich möchte mir deshalb mehr Zeit für meine Familie, Freunde und Arbeit nehmen, mein Leben nicht mehr nach dem sportlichen Kalender ausrichten müssen und meinen Körper nicht länger strapazieren. Die sportlichen Träume, die werde ich gegen neue, andere Träume eintauschen. Der Sport wird aber immer ein wichtiger Bestandteil meines Lebens sein, einfach in einer anderen Form.

Ich bedanke mich herzlich bei meinem Heimclub, dem Seeclub Luzern. Seitdem ich 1997 durch meine Nachbarn zum Club gekommen bin, wurde ich immer hervorragend gefördert und grosszügig unterstützt. Ebenso bedanke ich mich bei meinen Trainerinnen und Trainern sowie Angestellten des Schweizerischen Ruderverbands, welche mich in den letzten fünfzehn Jahren auf meinem Weg begleitet haben. Ein weiterer Dank gehört meinen langjährigen Trainingskollegen und Wettkampfgegnern, welche mich auf dem Wasser stets aufs Äusserste gefordert und mich zu einem besseren Ruderer gemacht haben.

Vielen Dank auch der Stiftung Schweizer Sporthilfe, dem Kanton Luzern, der Schweizer Armee sowie meinen langjährigen Sponsoren Bio-Strath AG, doppel2er GmbH, Frühauf Bauteam AG, Schurter AG, Hug AG und row&row-Ruderschule. Ohne euch wäre meine Sportkarriere in dieser Form nicht möglich gewesen.

Ich freue mich sehr darüber, dass ich durch die Anstellung am Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern eine passende Anschlusslösung zum Spitzensport gefunden habe, was mir den Übergang in die Berufskarriere erleichtert. Auch wenn heute ein Kapitel endet, es öffnen sich neue. Glücklicherweise werden die geschlossenen Freundschaften bleiben. Herzlichen Dank meiner Familie und meinen Freunden, die an mich geglaubt haben und mich immer unterstützt haben.

Es war eine super Zeit – ich habe sie genossen!

